

Buchvernissage

# «Leute machen keine Spaziergänge, Spaziergänge machen Leute»



Der Basler Schriftsteller Daniel Zahno führt seine Leserschaft auf eine humorvolle und tiefeschürfende Art und Weise durch seine Heimatstadt.



Im Kulturhaus Bider&Tanner signierte Zahno sein Werk. Der «Stadtverführer» kam sichtlich gut an beim Publikum. Fotos Tamara Steingruber

**Daniel Zahno lässt Spaziergänger mit frischem Auge durch Basel schlendern. Er erzählt dabei Geschichten von Menschen und Tieren.**

Von Tamara Steingruber

Im Zentrum des jüngsten Werkes «Stadtverführer» des Schriftstellers Daniel Zahno steht Basel – eigentlich wie in jedem der zahlreichen Basler Stadtführer. Um sich von den anderen zu unterscheiden, muss schon eine besondere Idee her. Basel hat kulturell so einiges zu bieten. Dass man hier aber auch auf Safari gehen kann, wissen wohl nur die wenigsten Einheimischen.

«Spaziergänge sind etwas Langsames und eher etwas von gestern», leitet Daniel Zahno das Publikum an der Buchvernissage im Kulturhaus Bider&Tanner in sein Werk ein. Mit einem Schmunzeln meint er: «Das passt zu einem Schriftsteller. Spazieren sei aber ideal, um dem Gift der Aktualität – und Aktualität ist immer Gift – zu entkommen.» Zahno weiss, wovon er spricht, hat er doch bereits zwei Wanderführer für die Regionen rund um Basel beim Friedrich Reinhardt Verlag veröffentlicht. Das dritte Werk sollte nun durch die Stadt führen. Aber gibt es nicht bereits Dutzende Spazierführer? Diese Frage stellte sich, während er auf der Suche nach einer Idee war. «Immer, wenn ich eine besondere Idee haben soll, habe ich keine.» Der Schriftsteller streichelte das Fell seines Katers Oskar, der jede

Nacht ausgedehnte Spaziergänge unternimmt. Wenn man keine Idee hat, sollte man einfach seiner Lust und Nase folgen, wie Oskar es tut. Da kam der erste Gedanke, Tieren durch die Stadt zu folgen. Der Studentiger scheint dafür aber etwas zu gewöhnlich zu sein.

Neben Katzen gehören Elefanten zu seinen Lieblingstieren. Ein Elefanten-Trail durch die Stadt: das wäre doch etwas Besonderes. Sofort kamen Zahno die zwei orientalisch angehauchten Elefanten am Münster in den Sinn und der versteckte Dickhäuter auf dem Schlüsselberg. Das sind erst zwei Stationen, das reicht für einen richtigen Spaziergang noch nicht. Der Schriftsteller hat die ganze Stadt nach weiteren Artgenossen abgesucht, doch sein Lieblingstier fand er nicht.

## Das Nashorn auf Rädern

Am Heuberg läuft Zahno am Haus des Cellisten Michael Pfeuti vorbei. Vor seinem Haus steht ein Nashorn. Da kam die Idee von einer Dickhäuter-Tour durch die Stadt. Als vierte Station kam das Kunstmuseum in Betracht. Auf keinem der Bilder aber zeigte sich ein Elefant oder ein Nashorn. Die Idee wurde schnell wieder begraben. Zahno erinnerte sich aber an ein Bild von einem Urwald. Er schaute sich das Bild nochmals an. Ein Dickhäuter war immer noch nicht zu sehen, dafür ein schöner Jaguar. Als er im Kunstmuseum auch noch eine Giraffe und einen Pavian mit seinem Jungen entdeckte, war ihm klar: «Ich mache eine Safari durch die Altstadt von Basel auf den Spuren von wilden Tieren.» Seine Erkennt-

nis: «Man muss sich einfache Ziele setzen, dann kann man sich komplizierte Umwege erlauben.» Man könnte auch sagen: «Es ist gut, vom Weg abzukommen, um nicht auf der Strecke zu bleiben.»

Das Nashorn von Pfeuti ist zwölf Jahre alt. 2007 fand ein Theaterfestival statt, aufgeführt von Menschen mit einer Behinderung. Im Rahmen dieses Anlasses wurden fast alle selbst hergestellten Dekoartikel verkauft. Einzig das lebensgrosse Nashorn aus Gips blieb übrig. Der Musiker Pfeuti kaufte es schliesslich und stellte es vor seine Tür. Das Tier auf vier Rädern wurde bereits in der zweiten Nacht von Unbekannten weggerollt. Darauf folgten zahlreiche weitere Attacken durch Vandalen. Das Nashorn, welches von einer vorbeigehenden Spaziergängerin Luna genannt wurde, ist eine Art Sinnbild für die zunehmenden Ängste und Primitivität in der Gesellschaft. So wie Luna haben auch viele weitere Tiere auf der Basler «Safari» eine Geschichte zu erzählen.

## Eine neue Liebe aus der Ferne

Wer lange Zeit am selben Ort lebt, läuft Gefahr, nicht mehr richtig hinzusehen, sei es aus Gewohnheit oder Selbstschutz. «Aus der Ferne kann eine neue Liebe zur eigenen Stadt entstehen», weiss Zahno, der sowohl in Basel als auch in New York einen Wohnsitz hat. So hat sein Werk auch eine gesellschaftskritische Note, jagareine politische. Schlechte Politik hat Folgen, und um etwas zu verändern, braucht es auch nicht unbedingt Politiker. Zahnos ehemalige Deutschlehrerin

Frau Flüeler hat am Lehrerinnenstreik 1959 in Basel teilgenommen und sich für die Rechte der Frauen stark gemacht. Sie schrieb Geschichte und Zahno hat 40 Jahre nicht gewusst, dass er in einem Hotspot des Feminismus lebte. So entstand eine Route, die Zahno den «Women's Walk» nennt. Dieser erinnert an weitere Frauen, die Basel geprägt haben. Im «Stadtverführer» geht es darum, Basel neu zu entdecken und zu erfahren, was einem lange Zeit verborgen blieb. Auf Zahnos Routen gilt: «Leute machen keine Spaziergänge, sondern Spaziergänge machen Leute.»

## Stadtführung «Women's Walk»

Freitag, 14. Juni, mit Daniel Zahno, Treffpunkt um 16 Uhr, Kohlenbergterrasse beim Haupteingang des Gymnasiums Leonhard.

## Auf Platz 2 der Bestseller-Liste

Das Taschenbuch «Stadtverführer» wurde letzte Woche vom Friedrich Reinhardt Verlag herausgegeben. Auf der Web-Seite [www.reinhardt.ch](http://www.reinhardt.ch) kann das Werk des Basler Schriftstellers Daniel Zahno erworben werden. Im Kulturhaus Bider&Tanner, wo das Werk ebenfalls in der Buchhandlung und online unter [www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch) erhältlich ist, fand die erfolgreiche Vernissage statt. Nach nur zwei Tagen im Verkauf landete der «Stadtverführer» auf Platz 2 der Bestseller-Liste «Die Top 5 der Woche» von Bider&Tanner.